

Für Sie wird es einfacher. Für Ihre Mitarbeiter einfach besser.

Infos unter [www.die-neue-bav.de](http://www.die-neue-bav.de)

SIGNAL IDUNA  
gut zu wissen

Tischlermeister Sven Poppel baut Stühle zum „bewegten Sitzen“. Seite 13



Foto: Michael Reichel

Bei den EuroSkills 2018 hat das deutsche Team 15 Medaillen geholt. Seite 16



Foto: WorldSkills Germany/Frank Eppner

# Deutsche Handwerks Zeitung

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausg. 20 | 19. Oktober 2018 | 70. Jhrg. | [www.deutsche-handwerks-zeitung.de](http://www.deutsche-handwerks-zeitung.de)

HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Verkaufte Auflage: 484.542 Exemplare (IWW II/2018) | Preis: 2,90 Euro

## QUERGEDACHT

### Im Kleinen wie im Großen

Kennen Sie das? Es gibt Momente im Leben, da fällt es einem wie Schuppen von den Augen. Zusammenhänge sieht man plötzlich klar. Ich hatte einen solchen Moment kürzlich, als mein Blick ins Fenster eines Cafés fiel. Da saßen Menschen und tranken ihren Kaffee aus Einwegbechern. In einem Coffeeshop. An einem Tisch. Am helllichten Tag. Von mangelndem Stil mal abgesehen – immerhin kriegt man sogar auf dem Oktoberfest sein Bier im Glas –: Warum tun die das? Wir machen uns doch gerade Sorgen um die Weltmeere, Tonnen von Plastikmüll und eine nicht mehr zu stoppende Klimaerwärmung. Und wenn wir es schon nicht im Kleinen schaffen, wie sollen wir dann die wirklich großen Probleme in den Griff kriegen? Natürlich könnte irgendwer einen Staubsauger



erfinden, der den ganzen Plastikmüll Jahr um Jahr aus den Meeren fischt. Oder die Bundesregierung beschließt ein Gesetz, dass Kaffee in geschlossenen Räumen nur noch in Porzellantassen verkauft werden darf. Nennen Sie mich altmodisch, aber der beste Müll ist doch der, der gar nicht erst entsteht und deshalb auch nicht recycelt werden muss. Jeder Mensch kann dazu seinen eigenen kleinen Beitrag leisten. Dass sich amerikanische Konzernketten einen Dreck darum scheren, wie Müll vermieden werden kann – geschenkt. Aber uns vorschreiben, was hip ist, sollten sie dann nicht. Handwerker, die mit dem Lastenrad zu ihren Kunden radeln – das ist cool. Dachdecker, die sich überlegen, wie Materialreste untereinander vermittelt werden können, oder Raumausstatter, die alte Sessel mit neuen Polstern aufpeppen. Und ich bilde mir ein, dass man mich bei meinem Bäcker besonders freundlich anlehelt, wenn ich mit meinem Baumwollsäcken Brötchen hole.

dan

## DIE AKTUELLE ZAHL

**56 Prozent** der Mitarbeiter in deutschen Betrieben sehen in der Digitalisierung eine Erleichterung für den Büroalltag. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Studie von Adobe und Statista.

## ONLINE-UMFRAGE

Was halten Sie vom Kompromiss im Dieselstreit?

4 %

Ein fairer Deal.

12 %

Ich hatte mir mehr erhofft.

84 %

Völlig unzureichend.

Teilnehmerzahl: 349;  
Quelle: [www.deutsche-handwerks-zeitung.de](http://www.deutsche-handwerks-zeitung.de)



## Gebettet auf Bratwürsten

Im Bett eine Nackenrolle im Bratwurstdesign, darüber ein Himmel aus geräucherten Bratwürsten und an den Wänden eine Tapete mit Bratwurstmotiven. Im neu eröffneten Hotel von **Claus Böbel** dreht sich alles um die Wurst. Die Gäste dürfen ein mehrgängiges Bratwurstmenü genießen und an einem Bratwurstseminar oder einer Bratwurstwanderung teilnehmen. Der umtriebige Metzgermeister aus Georgensgmünd will seinen Gästen „die fränkische Bratwurst erlebbar machen und mit der ganzen Welt verknüpfen.“ Böbel ist auch als Blogger aktiv und wurde für seine kreativen Vermarktungsaktionen schon mehrfach ausgezeichnet.

Foto: Daniel Karmann/picture alliance/dpa

## THEMEN DIESER AUSGABE

### Fachkräftemangel

Das Handwerk befürwortet das Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Zuwanderung und drängt auf schnelle Maßnahmen. Seite 2

## REGIONAL

### DRESDEN



**Süße Versuchung:** Konditorin Sarah Gierig aus Neustadt ist Ostdeutschlands erste Schokoladen-Sommelière. Seite 7

**DNN-Wirtschaftspreis:** Dresdner Steinmetzmeister Sven Schubert mit drittem Preis ausgezeichnet. Seite 8

# Dieselskompromiss greift zu kurz

Handwerkspräsident beklagt Wegducken der Autoindustrie – Nachrüstung auch für schwere Fahrzeuge gefordert

Von Karin Birk

Der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer, hat die Autoindustrie scharf kritisiert. Er wirft den Herstellern vor, sich nicht ausreichend um ihre Kunden zu kümmern. „Im Handwerk können wir auch nicht sagen: Ein Produkt, das schadhaft ist, bessern wir nicht nach. Das geht doch nicht“, empörte er sich in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Nach der „längst überfälligen“ Einigung im Dieselstreit verlangt er die schnelle Umsetzung der Beschlüsse. Positiv bewertete er, dass das vorgelegte Konzept neben Umtauschprämien auch Nachrüstungen vorsieht. Seiner Ansicht nach sollten aber noch mehr leichtere und schwerere Fahrzeuge nachgerüstet werden können.

Viele Handwerker erhoffen sich von der Einigung Planungssicherheit und hoffen überdies auf pragmatische Ausnahmeregelungen. Einer von ihnen ist Jörg Lippold aus der Nähe von Stuttgart. Als er die Ergebnisse des Dieselbeschlusses gelesen hatte, war er zuerst einmal erleichtert. „Die Chance auf Nachrüstung fand ich gut“, sagte der Meister in Elektrotechnik. Lippold plant, baut und betreut Großküchen. Er ist mit seinem Transporter im Umkreis von 200 Kilometern unterwegs. Sein Fahrzeug ist Büro, Werkstatt und Lager zugleich. Gerade wegen der teuren Sondereinrichtung will er kein neues anschaffen. Erst vor ein paar Jahren hatte er für das Fahrzeug der Schadstoffklasse Euro 5 rund 45.000 Euro bezahlt. Jetzt hofft er, dass es tatsächlich nachrüsten kann und keine Mehrkosten hat. Bis es so weit ist, baut er auf pragmatische Ausnahmeregelungen: „Wir brauchen endlich Planungssicherheit.“

Nach dem Dieselskompromiss sollen – neben Kommunalfahrzeugen – Handwerker- und Lieferfahrzeuge zwischen 2,8 und 7,5 Tonnen in 65 Städten, in denen die EU-Grenzwerte für Stickoxide überschritten werden, bei der Nachrüstung gefördert werden. Unterstützt werden sollen auch Dieselfahrzeughalter aus angrenzenden Landkreisen sowie die, die „nennenswerte Aufträge“ in besagten Städten nachweisen können.

Dabei will der Bund bis zu 80 Prozent der Kosten übernehmen. Den Rest soll die Autoindustrie bezahlen. Die notwendige Nachrüst-Richtlinie will Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) noch 2018 auf den Weg bringen. Dann können Nachrüster ihre Komponenten beim Kraftfahrtbundesamt genehmigen lassen.

Ab sofort es soll es außerdem in 14 von Stickoxiden besonders belasteten Städten wie München und Stuttgart und den angrenzenden Landkreisen Umtausch-Aktionen und Hardware-Nachrüstungen auch für Pkw geben. Teilweise bieten Autohersteller mehrere tausend Euro, wenn ein älteres Dieselfahrzeug gegen ein sauberes neues oder gebrauchtes Auto eingetauscht wird. Daneben soll es Hardware-Nachrüstungen für Euro-5-Dieselfahrzeuge. Allerdings mit Einschränkungen: Das sogenannte SCR-System muss „verfügbar“ und „geeignet“ sein, den Stickoxidausstoß auf weniger als 270 Milligramm pro Kilometer zu reduzieren. Ist dies der Fall, erwartet der Bund vom jeweiligen Automobilhersteller, dass dieser die Kosten einschließlich des Einbaus übernimmt. Manche haben ihre generelle Bereitschaft erklärt, andere zieren sich. Der Zentralverband des Deutschen Kfz-Gewerbes warnt davor, Deutschland in einen Flickenteppich zu verwandeln. Jede Halter eines Euro-5-Dieselfahrzeuges, der eine Hardware-Nachrüstung wolle, sollte gefördert werden. So sieht es auch Dresdens Kammerpräsident Jörg Dittrich, der nach dem Berliner Gerichtsentscheid Nachteile für sächsische Handwerker bei der Einfahrt in die Hauptstadt verhindern möchte. Seite 4

## Die Ausbildung von morgen

Erstes Ausbilderforum der Handwerkskammer Dresden

Die Ausbildung ist ohne Zweifel enorm wichtig für das Handwerk. Genauso wichtig sind die Ausbilder – in den Betrieben, aber auch an den überbetrieblichen Ausbildungsstätten. Sie lud die Handwerkskammer Dresden jetzt zum ersten Ausbilderforum ein, um sich mit Mitarbeitern der Handwerkskammer Dresden sowie externen Referenten intensiv über die Zukunft in der Berufsausbildung auszutauschen.

Nach einleitenden Impulsvorträgen ging es in Workshops an die Praxis. Das kam gut an bei den Teilnehmern, die sich eine Fortsetzung des Formates mit noch mehr Raum für Workshops und Diskussionen wünschten. Seite 7



Göran Zerbe, Ausbildungsberater der Handwerkskammer Dresden, diskutierte in einem Workshop mit den Ausbildern über **Stolpersteine in der Ausbildung**. Foto: Handwerkskammer Dresden

## Bürokratie

Staatliche Aufträge sind für viele Betriebe inzwischen unattraktiv. Seite 3

## Brexit

Ein ungeordneter EU-Ausstieg könnte für beide Seiten viele wirtschaftliche Nachteile bringen. Seite 5

## Berufskleidung

So wappnen sich Handwerker für die kalte Jahreszeit. Seite 12

## HANDWERK ONLINE

[WWW.DEUTSCHE-HANDWERKS-ZEITUNG.DE](http://WWW.DEUTSCHE-HANDWERKS-ZEITUNG.DE)



10 außergewöhnliche Fragen an eine Goldschmiedin  
[www.dhz.net/goldschmiedin](http://www.dhz.net/goldschmiedin)

Kranken- und Pflegeversicherung: Das ändert sich ab 2019  
[www.dhz.net/pflegeversicherung](http://www.dhz.net/pflegeversicherung)

Backwaren im Müll: Fünf Alternativen, die besser sind als Wegwerfen  
[www.dhz.net/backwaren](http://www.dhz.net/backwaren)

Anzeige

Jetzt bestellen unter [www.holzmann-medienshop.de](http://www.holzmann-medienshop.de)

Mein TOPHOTEL



4 191078 602909



## Handwerkskammer Dresden Kammer-Infos

### Tipps für die Kassenprüfung durch das Finanzamt

Seit Jahresbeginn können Betriebsprüfer des Finanzamtes unangekündigt im Laden stehen und Zugriff auf das Kassensystem einfordern. Was dies für Handwerker bedeutet und welche Konsequenzen Unternehmen daher ziehen sollten, beleuchtet eine Informationsveranstaltung der Handwerkskammer Dresden. In „Wenn die Kasse klingelt – und das Finanzamt auch“ erläutern Experten der sächsischen Steuerberatungskammer und der Datev eG was eine unangekündigte Kassennachschau bedeutet, welche Aufbewahrungsvorschriften bestehen und wie Prüfer vorgehen. Die kostenfreie Veranstaltung findet am 7. November in der Hafenstube in Weißwasser von 18 bis 20 Uhr statt.

■ **Anmeldung** bei Christine Zeidler, Tel. 0351/4640-949, E-Mail: christine.zeidler@hwk-dresden.de

### Sächsische Meisterschaften der Tischlergesellen im BTZ Pirna



**Die stolzen Sieger:** Niklas Fröhlich (Platz 2), Johannes Bänisch (Platz 1) und Lukas Richter (Platz 3) (v.l.).

Foto: Fachverband Tischler Sachsen

Bei den „Sächsischen Meisterschaften der Tischlergesellen“ traten Ende September im BTZ Pirna der Handwerkskammer Dresden die Besten der frisch ausgebildeten Tischler des Freistaates gegeneinander an. Zwei Tage hatten sie Zeit, um eine vorgegebene Werkzeugkiste selbst herzustellen. Souverän verwies Johannes Bänisch aus Leipzig seine Mitstreiter auf die Plätze. Den zweiten Platz belegte Niklas Fröhlich aus Hartmannsdorf, Lukas Richter aus Taucha wurde guter Dritter.

Spitzenreiter Bänisch wird nun den Freistaat bei den Deutschen Meisterschaften auf Bundesebene vertreten, die vom 12. bis 14. November im BSZ Kamenz ausgetragen werden.

### Preis für gelungene Inklusion ausgeschrieben

Zum siebten Mal wird der Inklusionspreis der Wirtschaft verliehen. Der Inklusionspreis prämiiert vorbildliche Praxisbeispiele in der Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung, mit dem Ziel andere Arbeitgeber zu überzeugen und Impulse für mehr Inklusion in der Wirtschaft zu schaffen. Initiatoren des Preises sind die Bundesagentur für Arbeit, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, die Charta der Vielfalt sowie das Unternehmens-Forum. Schirmherr des Inklusionspreises für die Wirtschaft 2019 ist der Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil (SPD). Interessierte Betriebe können ihre Bewerbungen bis zum 31. Oktober 2018 einreichen. [www.inklusionspreis.de](http://www.inklusionspreis.de)

■ **Inklusionsberaterin** der Handwerkskammer Dresden: Nora Tintner, Tel. 0351 4640-453, E-Mail: nora.tintner@hwk-dresden.de

### Impressum

**Handwerkskammer  
Dresden**  
Handwerkskammer Dresden  
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,  
Telefon 0351/4640-30,  
Fax 0351/4719188,  
E-Mail: [info@hwk-dresden.de](mailto:info@hwk-dresden.de),  
Internet: [www.hwk-dresden.de](http://www.hwk-dresden.de)  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer  
Dr. Andreas Brzezinski



Den Rohstoff Schokolade veredelt **Schokoladen-Sommelière Sarah Gierig** aus Neustadt in Sachsen mit Zutaten, die den Geschmack unterstreichen oder kontrastieren.

Foto: Werbeagentur Haas

## Aus Liebe zum bewussten Genuss

Konditorin Sarah Gierig aus Neustadt in Sachsen ist Ostdeutschlands erste Schokoladen-Sommelière

Drei Zutaten waren es, die Sarah Gierig die Weiterbildung zur Schokoladen-Sommelière haben beginnen lassen: Leidenschaft, Ehrgeiz und Pragmatismus. „Ich liebe Schokolade und ich will mich einfach immer weiterentwickeln“, erzählt die Bäcker- und Konditormeisterin. Als sie bei Facebook gesehen hatte, dass an der Akademie des Deutschen Bäckerhandwerks in Weinheim und der Chocolate Academy in Köln noch ein Platz für den Kurs frei war, hatte sie sich spontan angemeldet.

Ein halbes Jahr lang lernte die Neustädterin alles über Geschichte, Herstellung und Verarbeitung von Schokolade. Außerdem wurde sie darin geschult, Schokolade sensorisch perfekt zu beschreiben. Das ist für Schokoladen-Sommelières wie Sarah Gierig eine wichtige Kompetenz, um Kunden bestens beraten und bei der Herstellung von Schokoladenprodukten kreativ werden zu können.

In der elterlichen Bäckerei und Konditorei Gierig in Neustadt in Sachsen teilt die erste Schokoladen-Sommelière Ostdeutschlands ihre Leiden-

schaft nun auch mit den Kunden: Pralinen und weitere Schokoladenkreationen verführen dort zum Genuss. „Ich möchte dazu anregen, Schokolade ganz bewusst zu genießen“, betont Gierig. Das fängt schon bei Herkunft und Verarbeitung des Rohstoffs an: Die Bäcker- und Konditormeisterin bezieht ausschließlich fair gehandelte Schokoladen des Herstellers Barry Callebaut. Mit viel Kreativität veredelt sie den Rohstoff durch Zutaten, die seinen Geschmack entweder ergänzen oder kontrastieren. Blue Chai Tee, Minze, Zitrone, Lavendel, Basilikum, Salbei, Ingwer oder Sanddorn kombiniert Sarah Gierig beispielsweise mit süßer oder bitterer Schokolade. Viele Kräuter erntet sie im eigenen Garten.

Konjunktur hat Schokolade immer, nicht nur zu Ostern oder Weihnachten. Der Gastronom Gerd Kastenmeier hat zum Beispiel 1.000 Schokoladenplatten für die Desserts beim Leipziger Opernball bei ihr geordert. Doch Sarah Gierig verkauft nicht nur Schokolade, sie gibt auch ihr Wissen weiter. Mehrmals im Jahr führt sie Lehrgänge für Kollegen aus

dem Bäcker- und Konditorenhandwerk durch. In Pralinenkursen steckt Sarah Gierig Privatpersonen mit ihrer Leidenschaft für Schokolade an. Bei Messen und Events kann man ihr ebenfalls über die Schulter schauen.

Es ist vor allem die Vielfalt der Schokolade, die die junge Frau begeistert: „Man kann sie gießen, formen und schnitzen und nicht nur Pralinen, Bruchschokolade, Tafeln oder Figuren herstellen, sondern auch Getränke und Kosmetika“, zählt sie auf. Als Schokoladen-Sommelière ist Sarah Gierig auch ganz nah dran an neuen Trends: „Seit kurzem gibt es neben Vollmilch-, Zartbitter- und weißer Schokoladen noch die Sorte Ruby“, berichtet die Konditormeisterin. Die rubinrote, fruchtig schmeckende Schokolade, deren Farbe nicht künstlich ist, sondern aus der Kakaobohne stammt, hat sie natürlich gleich in ihr Sortiment aufgenommen. Doch egal ob süß, fruchtig oder zartbitter: „Schokolade macht mich einfach glücklich“, sagt die Bäcker- und Konditormeisterin. Damit ist sie sicher nicht allein.

## Die nächste Generation im Blick: Berufsausbildung von morgen

Erstes Ausbilderforum der Handwerkskammer Dresden mit hoher Resonanz und dem Wunsch nach Weiterführung

Am 28. September lud die Handwerkskammer Dresden sowohl betriebliche Ausbilder aus den Handwerksunternehmen als auch Ausbilder überbetrieblicher Ausbildungsstätten zum ersten Ausbilderforum. In den Räumlichkeiten von njumii – dem Bildungszentrum des Handwerks – kamen sie mit Mitarbeitern der Handwerkskammer Dresden sowie externen Referenten zum Austausch über die Zukunft in der Berufsausbildung zusammen.

Nach der Begrüßung durch Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski stellte Karl-Heinz Herfort, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung, die aktuellen Entwicklungen und Maßnahmen in dem Bereich vor. Er blickte positiv auf die Lehrlingszahlen der letzten Jahre. Erfreulicherweise sei festzustellen, dass im Kammergebiet bei den neu abgeschlossenen Lehrverträgen in den vergangenen fünf Jahren ein stetiger Anstieg zu verzeichnen ist. Herfort betonte anhand konkreter Beispiele die große Gemeinschaftsleistung von Betrieben, Innungen, Kreishandwerkerschaften, Beruflichen Schulzentren und der Handwerkskammer zur Nachwuchsgewinnung für das Handwerk. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass diese Akteure mit ihrem Engagement sowohl viele junge Leute für die Ausbildung im Handwerk als auch zahlreiche Betriebe, die derzeit noch nicht ausbilden, erschließen werden.“

Prof. Michel Constantin Hille, Professor der Sozialarbeitswissenschaften an der Hochschule Zittau/Görlitz, gab Einblicke in die Lebenswelt der



Prof. Michel C. Hille von der Hochschule Zittau/Görlitz gibt **Einblicke in die Lebenswelt der heranwachsenden Generation**, die vorrangig digital und international vernetzt ist.

Foto: Josefin Päßler

sogenannten Generation Z (geboren etwa 1994 bis 2010) und gab Tipps, wie das Handwerk die Ausbildung auf diese Zielgruppe ausrichten könne. Angehörige dieser Generation seien in den sozialen Netzwerken sozialisiert und grenzenlos im Netz unterwegs. Die Selbstverwirklichung und mediale Anerkennung sei Wunsch der Generation. Arbeit und Geld würden wertgeschätzt, dafür müsse aber nicht jeden Preis gekämpft werden. Hille gab auch Empfehlungen, welche Werte Ausbilder ihren Lehrlingen vermitteln sollten und wie die Jugendlichen in „ihrer“ Lebensumgebung abgeholt werden könnten. Er verwies darauf, mit Jugendlichen auf Augenhöhe zu kommunizieren. Verborgene Kompetenzen sollten gefördert und

die Identifikation mit Ausbildung und Arbeit immer wieder neu diskutiert werden.

Im Anschluss an die Impulsvorträge teilten sich die Teilnehmer des Ausbilderforums auf zwei Workshops auf. Gemeinsam mit Vertretern der Berufsbildung und Ausbildungsberatung der Handwerkskammer arbeiteten die Ausbilder in zwei Gruppen. Im ersten Workshop bearbeiteten die Teilnehmer Stolpersteine in der Berufsausbildung, im anderen Workshop standen Praxisberichte zur erfolgreichen Gewinnung von Azubis auf der Agenda.

„Der Auftakt für diese Plattform ist gemacht. Dank der guten Resonanz unter den betrieblichen Ausbildern können wir gezielt an der Weiterentwicklung des Forums arbeiten. Es ist unser erklärtes Ziel, mit dieser Veranstaltung den Ausbildenden ein Forum für ihre Anliegen und zum Austausch zu schaffen“, so Karina Görner, Hauptabteilungsleiterin Bildungszentrum der Handwerkskammer Dresden. Anregungen für weitere Ausbilderzusammenkünfte sind in vielfältiger Form bei den Veranstaltern angekommen. „Das Feedback der Teilnehmer werden wir einfließen lassen und beim nächsten Ausbilderforum u. a. mehr Zeit für Workshops und Diskussionen einplanen“, sagte Görner. Ebenso werden organisatorische Fragestellungen rund um die Ausbildung, wie z. B. die Organisation der Ausbildung oder die Prüfungsvorbereitung, beim nächsten Forum noch stärker in den Mittelpunkt gerückt.

## Über 2.000 neue Azubis

Handwerk beliebt: Zahlen  
auf Vorjahresniveau

Vom Augenoptiker bis zum Zweiradmechatroniker – die Auswahl an Ausbildungsberufen im Handwerk ist groß. 509 junge Frauen und 1.526 junge Männer (Stand 30. September) beginnen aktuell eine Lehre bei einem Handwerksbetrieb in Ostsachsen. Die 2.035 neuen Lehrverträge entsprechen dem hohen Niveau des Vorjahres, als Ende September exakt 2.063 Jugendliche ihre Karriere im ostsächsischen Handwerk begannen.

Diese Zahlen zeigten, dass die Lust der jungen Menschen auf eine Ausbildung im Handwerk hoch und das Handwerk ein attraktiver Arbeitgeber für Berufseinsteiger sei, so Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. „Es ist ein deutliches Signal dafür, dass das gemeinsame Werben der Betriebe, der Innungen und Kreishandwerkerschaften um die jungen Leute Früchte trägt. Nichtsdestotrotz bleiben Lehrstellen im ostsächsischen Handwerk unbesetzt“, ergänzt Brzezinski. „Ausbildung im Handwerk braucht Rahmenbedingungen – dazu zählt auch, dass sich Politik und öffentliche Auftraggeber zur losweisen und mittelstandsfreundlichen Vergabe bekennen.“

■ **Azubi gesucht?** Unter [www.hwk-dresden.de/einfachmachen](http://www.hwk-dresden.de/einfachmachen) können Betriebe kostenfrei ihre Lehrstellenangebote in die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Dresden eintragen

## 24. Stollenmädchen vorgestellt

Lina Trepte aus Radebeul  
übernimmt das Amt



**Erstes Stollenmädchen aus Radebeul:** Lina Trepte bei ihrer Vorstellung auf Schloss Wackerbarth.

Foto: Schutzverband Dresdner Stollen/Michael Schmidt

Ab sofort ist das 24. Dresdner Stollenmädchen in Amt und Würden: Lina Trepte aus Radebeul hat in den kommenden zwölf Monaten vor allem eine Mission: Sie ist unterwegs, um den Geschmack des sächsischen Traditionsgebäcks in alle Welt zu tragen sowie die mit ihm verbundene jahrhundertalte Geschichte und das Stollenbackhandwerk noch bekannter zu machen. Wie alle Stollenmädchen zuvor ist die 18-Jährige selbst eine Vertreterin des Handwerks. Sie macht derzeit eine Ausbildung zur Bäckereifachverkäuferin und lernt im dritten Lehrjahr in der elterlichen Feinbäckerei Trepte in Radebeul.

„Eine sympathische junge Frau, deren Herz fürs Handwerk schlägt – Lina ist die perfekte Wahl für unser diesjähriges Dresdner Stollenmädchen“, freut sich René Krause, Vorstandsvorsitzender des Schutzverbandes Dresdner Stollen e. V.

Rund 50 Veranstaltungen füllen schon jetzt den Kalender des Stollenmädchens. Höhepunkt ist das Dresdner Stollenfest am 8. Dezember. „Ich freue mich aber auch schon auf die öffentliche Stollenprüfung am 9. November, wenn in der Altmarkt-Galerie in Dresden die Stollen unserer Mitgliedsbetriebe auf Krume und Rosine getestet werden“, so Lina Trepte.



Handwerkskammer  
Dresden  
Aus den Regionen

#### Gastgeber für Ausbildungsverbund

Die Handwerkskammer Dresden war Ende September Gastgeber der 12. Tagung des Ausbildungsverbunds KIA Studium. Das „Kooperative Studium mit Integrierter Ausbildung“ (KIA) ist ein ausbildungsintegriertes duales Hochschulstudium mit zwei Abschlüssen: Facharbeiter und Hochschulabschluss. 1997 startete die Hochschule Zittau/Görlitz als erste sächsische Fachhochschule ihr duales KIA-Angebot. Seitdem haben über 1.000 Studierende im KIA Studium ihren Weg gefunden. Sie starten ihre berufliche Karriere in einem der über 50 KIA-Partnerunternehmen bundesweit, vom regionalen Mittelständler bis hin zum Global Player. Karl-Heinz Herfort, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung und Mitglied des KIA-Beirates, begrüßte die Teilnehmer und lobte die intensive Kooperation zwischen Handwerk, der Hochschule Zittau/Görlitz und Unternehmen sowie die positive Entwicklung und Ausgestaltung hybrider Strukturen im Studium mit integrierter Ausbildung.

#### Weiterbildung für Ausbilderinnen im französischen Val de Marne



Zwölf Ausbilderinnen aus Ostachsen besuchten die französische Partnerkammer in Val de Marne bei Paris.

Foto: Handwerkskammer Dresden

Zwölf Ausbilderinnen des ostsächsischen Friseur- und Kosmetikerhandwerks waren im Oktober zu Gast in der Partnerkammer der Handwerkskammer Dresden in Val de Marne bei Paris. Die Frauen, die in Salons in Dresden, Wilsdruff und Pirna ausbilden, verschafften sich einen Eindruck über die Arbeit und Ausbildung ihrer Kollegen in Frankreich. Ein intensives Programm über vier Tage beinhaltete das Kennenlernen des französischen Ausbildungssystems für Friseurinnen und Kosmetiker, den Besuch von verschiedenen auszubildenden Salons sowie die Teilnahme am Unterricht. Die zwölf Frauen, die auch von Innungsgeschäftsführerin Beatrice Kade begleitet wurden, nutzen den Aufenthalt zudem für den Ausbau ihres Netzwerks und suchten den Austausch zu Themen wie Lehrlingsgewinnung, Mitarbeitermotivation und die Anwendung neuer Techniken.

■ **Ansprechpartner:** Uta Müller, Tel. 0351/4640-546, E-Mail: uta.mueller@hwk-dresden.de

## Warnung vor Fax der DAZ

### Achtung: Keine Daten übermitteln

Aktuell erhalten viele Handwerksbetriebe Faxe der sogenannten „Datenschutz-Zentrale“, kurz DAZ, in denen die Empfänger zur Auskunft von betrieblichen Angaben aufgefordert werden. Dabei wird der Eindruck erweckt, der Betrieb sei aus Gründen des Datenschutzes zur Angabe verpflichtet.

Tatsächlich besteht jedoch keine Pflicht zur Preisgabe der Daten. Vielmehr hat die Rücksendung des unterschriebenen Formulars zur Folge, dass der Absender damit einen kostenpflichtigen Vertrag eingeht und ein „Leistungspaket“ für jährlich etwa 500 Euro erwirbt. Dieser Vertrag hat meist eine Mindestvertragslaufzeit von drei Jahren und soll sich automatisch verlängern. Wichtig ist, dass es in solchen Fällen für Handwerksbetriebe kein 14-tägiges Widerrufsrecht gibt. Empfänger solcher Schreiben sollten daher das Kleingedruckte lesen und nicht voreilig eine Rückantwort senden.

■ **Bei Fragen** stehen auch die Rechtsberater der Handwerkskammer Dresden zur Verfügung. Kontakt: Olaf Behrends, Tel. 0351/4640-410, E-Mail: olaf.behrends@hwk-dresden.de



Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden (r.), DNN-Chefredakteur Dirk Birgel (l.) und Wirtschaftsminister Martin Dulig (2.v.r.) gratulieren Steinmetz- und Steinbildhauermeister Sven Schubert zum 3. Platz beim DNN-Wirtschaftspreis 2018.

Foto: Dietrich Flechtner

# Dank Digitalisierung mehr Zeit für das Handwerk

DNN-Wirtschaftspreis 2018: Steinmetzmeister Sven Schubert wird Dritter

Anfang Oktober löfete die Jury – bestehend aus Vertretern der Dresdner Neuesten Nachrichten (DNN), des Wirtschaftsministeriums, der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer Dresden – das Geheimnis um die Gewinner des diesjährigen DNN-Wirtschaftspreises. Freude auch im ostsächsischen Handwerk: Den 3. Preis überreichte die Jury an die Schubert Steinmetz und Steinbildhauer GmbH aus Dresden.

Sachsens Glanz und Preußens Gloria – die Schubert Steinmetz und Steinbildhauer GmbH schreibt sowohl an der Elbe als auch an der Spree Erfolgsgeschichten. Während Steinmetz- und Steinbildhauermeister Sven Schubert schon seit 25 Jahren in und um Elbflorenz mit seinem Handwerkskönnen überzeugt, ist er seit fünf Jahren auch maßgeblich an der Rekonstruktion des Berliner Stadtschlosses beteiligt. Ob am Schweriner Schloss, an der Universitätsbibliothek in Leipzig oder am Halberstädter Dom – die Dresdner

stehen für Qualität. Schon bei der Gründung seines kleinen Steinmetzbetriebes 1990 in einem Dresdner Hinterhof stand für Schubert die Kunst im Mittelpunkt. Heute ist aus dem Einzelunternehmen von damals ein am Markt etablierter Betrieb mit zahlreichen Fachkräften geworden. Je nach Auftragslage beschäftigt Schubert 20 bis 25 Mitarbeiter und sieben Auszubildende. „Die Schubert Steinmetz und Steinbildhauer GmbH zeigt, wie sehr der technische Fortschritt im Handwerk Einzug gehalten hat und welche Möglichkeiten die Digitalisierung für Unternehmen bietet“, betonte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, in seiner Laudatio. Dem 53-jährigen Unternehmer sei es gelungen, sein traditionelles Handwerk ins digitale Zeitalter zu überführen.

Als Geschäftsführer leitet der Steinmetz- und Steinbildhauermeister ein hochmodernes und innovatives Unternehmen, das in seiner Branche immer wieder aufs Neue Maßstäbe setzt. Die Firma setzt zur Lösung hochindividueller und groß-

formatiger Steinmetzkunst modernste Planungs-, Konstruktions- und Fertigungstechnologien, wie z.B. 5-Achs-Roboter ein.

Von der Planung eines Projektes, über originalgetreue Erstellung bis hin zur Bearbeitung des häufig aus sächsischen Steinbrüchen stammenden Materials läuft bei Schubert vieles digital ab. Am Computer werden Rekonstruktionspläne entwickelt, 3D-Kopien des Originals erstellt und die Daten an die Roboter übermittelt. Diese schaffen die Arbeit, für die ein Steinmetz zwei Wochen benötigt, innerhalb von drei Tagen. Dabei sind die Roboter in der Firma Schubert für unterstützende Arbeiten zuständig.

Grobe Tätigkeiten, wie das zeitaufwändige Fräsen von Rohlingen, übernimmt die Maschine, die handwerkliche Feinarbeit bleibt hingegen Aufgabe der Steinmetze und Bildhauer – und so sieht sich Sven Schubert auch heute noch als Künstler. Denn er und seine Mitarbeiter haben wieder Zeit und Kraft für das Wesentliche – ihr künstlerisches Handwerk.

# „Wir helfen kleinen Betrieben bei der Ausbildung“

Kleine Unternehmen bilden aus (KUBA) heißt ein neues Projekt im Landkreis Görlitz

Das Projekt KUBA des Lausitz Matrix e. V. unterstützt kleine Betriebe im Landkreis Görlitz bei der Berufsausbildung. KUBA steht für „Kleine Unternehmen bilden aus.“ Projektleiter Mike Altmann erklärt, was bis Juni 2021 geplant ist.

**DHZ: Was sind die Ziele von KUBA und wem soll das Projekt helfen?**

**Altmann:** Wir wollen insgesamt 120 Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern im Landkreis Görlitz bei der Ausbildung helfen. Das werden Betriebe sein, die noch gar nicht ausbilden oder sich seit längerer Zeit aus der Ausbildung zurückgezogen haben. Natürlich sind wir auch für Betriebe da, die seit Jahren tapfer auf dem Ausbildungsmarkt kämpfen, es aber immer schwerer haben, überhaupt noch jemanden zu finden.

**DHZ: Welche Unterstützung bekommen die kleinen Betriebe?**

**Altmann:** Zu den Leistungen gehören Ausbildungsmarketing, Auswahlverfahren, Begleitung der Ausbildung sowie die Vermittlung von Unterstützungsleistungen und Kooperationspartnern. Das kostet die Betriebe kein Geld, da KUBA durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und durch den Europäischen Sozialfonds finanziert wird.

**DHZ: Nun gibt es ja eine Menge an Projekten und Programmen für Aus-**



**Mike Altmann** unterstützt mit Lausitz Matrix e.V. den regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Mit KUBA sollen kleine Betriebe bei der Ausbildung gestärkt werden.

Foto: Ingo Goschütz

**bildungsbetriebe. Was ist das besondere an KUBA?**

**Altmann:** Ohne Marketing bist du heute aufgeschmissen. Wir helfen den kleinen Betrieben dabei, dass sie sichtbar werden und die passenden Azubis finden. Deshalb wollen wir von den Jugendlichen selbst erfahren, was sie „anmacht“ und was sie „kalt“ lässt. Jugendliche Tester nehmen für uns die Kommunikation der Betriebe unter die Lupe. Internetseiten, Facebook und Co. werden ebenso gecheckt wie Stellenanzeigen, Informationsmaterial und Messeauftritte. Die Erkenntnisse fließen direkt in die Beratung der Unternehmen ein. Das ist nur ein Beispiel, das zeigen soll, wohin wir mit KUBA gehen: Raus aus der Deckung und ran an die Jugendlichen. Denn Größe ist nicht

entscheidend – auf die Beweglichkeit kommt es an. Auch bei der Berufsausbildung.

**DHZ: Wie können Betriebe mitmachen?**

**Altmann:** KUBA arbeitet ausschließlich im Landkreis Görlitz, deshalb müssen die Betriebe hier ihren Sitz haben. Sie dürfen maximal 49 Mitarbeiter beschäftigen. Und sie sollten Lust haben, ihren Nachwuchs selbst auszubilden und gemeinsam mit Gleichgesinnten nach klugen Lösungen zu suchen. Auf [www.kuba-goerlitz.de](http://www.kuba-goerlitz.de) gibt es alle Infos.

**DHZ: KUBA ist bereits das vierte Jobstarter-Projekt von Lausitz Matrix. Welche Ergebnisse brachte das letzte Vorhaben „Talentschmiede plus“?**

**Altmann:** Wir haben mit 130 Unternehmen zusammengearbeitet und waren an der Besetzung von über 700 Ausbildungsplätzen beteiligt. Inhaltlich ging es darum, dass auch leistungsschwächere Jugendliche eine Chance bekommen. Das ist ganz gut gelungen. Über 100 der Lehrstellen wurden von jungen Leuten besetzt, denen man sogenannten „Unterstützungsbedarf“ attestierte.

■ **Ansprechpartner** bei der Handwerkskammer Dresden: Thomas Götz, Leiter Ausbildungsberatung, Tel. 0351/4640-964, E-Mail: thomas.goetze@hwk-dresden.de

# Sorgen im Handwerk über die Zukunft nach der Braunkohle

Sonderumfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden

Aktuell strahlt das regionale Handwerk eine große Zufriedenheit aus. Das jedoch könnte sich aus Sicht von Betrieben bald ändern, wie aus einer aktuellen Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden zum Strukturwandel in der Lausitz hervorgeht. Demnach blicken mehr als 60 Prozent der befragten Unternehmen sorgenvoll in die Zukunft. Sie befürchten im Zuge des Braunkohleausstiegs den Verlust von Kaufkraft, die Abwanderung und Abwerbung von Fachkräften aus der Region und eine steigende Steuer- und Abgabenlast.

Erst kürzlich ging der erste Block im Kraftwerk Jämschwalde (Spree-Neiße) in die Sicherheitsreserve. Dass es so kommt, wurde vor drei Jahren beschlossen. Dennoch haben es der Bund und auch die brandenburgische Landesregierung nicht geschafft, Ersatz für die 600 Arbeitsplätze zu schaffen, die mit der Abschaltung praktisch verloren sind. Vor diesem Hintergrund besteht im südbrandenburgischen und ostsächsischen Handwerk eine große Unsicherheit darüber, was nach einem Braunkohleausstieg kommt.

Knapp 40 Prozent der antwortenden Betriebe bezeichnen sich selbst als mäßig bis stark abhängig von der Braunkohlewirtschaft. Jedes fünfte Unternehmen bewertet seine künftige wirtschaftliche Entwicklung mit unbefriedigend (aktuell sind es nur drei Prozent). Verantwortlich dafür sind Standortfaktoren, die den Betrieben zufolge wenig zukunftsfest sind. Am schlechtesten bewertet wird die Verfügbarkeit von Fachkräften und Auszubildenden, gefolgt vom unzureichenden Angebot an betrieblicher Förderung und dem Thema Breitband und Verkehrsinfrastruktur. Auf diesen Gebieten wird neben der Ansiedlung neuer Industriebetriebe

auch der größte Handlungsbedarf gesehen. Die Erwartungen an die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“, die am 11. Oktober in der Lausitz tagte, sind dementsprechend hoch. Es geht um eine jährliche Wertschöpfung von 1,4 Milliarden Euro, die ersetzt werden muss. Neben den Standortfaktoren sind für die Unternehmen zwei Punkte besonders wichtig: Eine stabile Energieversorgung und bezahlbare Strompreise. „Diese Themen kommen in den aktuellen Diskussionen leider viel zu kurz“, betont Peter Dreißig, Präsident der Handwerkskammer Cottbus. „Wir haben viele energieintensive Betriebe wie Metallbauer, Tischler, Fleischer oder Bäcker, die zum Teil Tag und Nacht produzieren und schon heute enorme Kosten schultern müssen. Da kommen schnell sechs- bis siebenstelligen Beträge zusammen. Das geht an die Grenzen der Wettbewerbsfähigkeit.“

Die Lausitz verdiene eine Chance genau wie andere Regionen. „Der Ausstieg aus der Braunkohle ist eine gesamtgesellschaftliche Entscheidung. Dann darf es nicht sein, dass nur die Lausitz die Last der Entscheidung trägt. Insbesondere vor dem Hintergrund des jahrzehntelangen Strukturwandels ist die weitere Belastung der Region nicht beliebig steuerbar. Die Zukunft der Handwerksbetriebe ist mit dem Strukturwandel verknüpft. Die Politik muss dies bedenken und begleiten“, fordert Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden.

Die beiden Handwerkskammern haben die Erwartung, dass die Kohlekommission die Belange von Handwerk und Mittelstand in ihrem Bericht herausarbeitet und in ihren Vorschlägen bei Förderkulissen explizit berücksichtigt.

## Willkommenspakete für Studenten

Erstsemester erhalten Sattelschutz im Handwerks-Design

Die Reihe der Wartenden schlängelte sich durch das ganze Hörsaalzentrum der Technischen Universität Dresden. Zunächst geduldig, aber dann nahezu stürmisch rissen sich die neuen Studenten um die Willkommenspakete, in die auch die Handwerkskammer Dresden einen leuchtend blauen, wetterfesten Sattelschutz für das Fahrrad im markanten Imagekampagnen-Design gelegt hatte. In knapp einer Stunde waren alle 1.500 Pakete vergriffen.

„Es ist doch schön, wenn demnächst auf den Sätteln in Dresden auf diese Weise für das Handwerk geworben wird und so mancher Student erinnert wird, dass es neben der Universität auch das Handwerk gibt“, freute sich Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, über das Interesse der Erstsemester.

Dittrich hatte, wie auch Oberbürgermeister Dirk Hilbert (FDP), Universitätsrektor Hans Müller-Steinhagen, Thomas Ott, Geschäftsführer Handel/Dienstleistungen/Verkehr der IHK Dresden, sowie Vertreter weiterer Partner mitgeholfen, die Will-

kommenspakete an die jungen Frauen und Männer auszugeben.

Hilbert und Müller-Steinhagen hatten die Studenten in einer kurzen Ansprache begrüßt und beglückwünschten die Erstsemester zu ihrer Studienplatzwahl. Sie hätten sicher die richtige Entscheidung getroffen, nach Dresden zu kommen.

Insgesamt 3.200 sogenannte Welcome Packages standen den Dresdner Neu-Studierenden zur Verfügung. Sowohl an der Hochschule für Technik und Wirtschaft als auch an der Technischen Universität wurden etwa 2.000 kostenlos an die Erstsemester ausgegeben. Weitere 1.200 erhalten ausländische Studierende. Die Gestaltung der diesjährigen Tasche – es ist die inzwischen zwölfte ihrer Art – stammt von der Dresdner Künstlerin Susanne Haase. Sie zeigt ein farbenfrohes Motiv, auf dem Elbtal, Stadt und Landschaft zu sehen sind.

Gefüllt ist die Willkommens-Tasche neben dem Handwerks-Give-away u. a. außerdem mit Russisch Brot, einem Gutscheineft, Notizblock und regionalen Tipps und Infomaterial für die Studierenden.



Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden (l.), beim Ausgeben der Taschen an die neuen Studierenden der TU Dresden.

Foto: Josefina Päßler

**Handwerkskammer  
Dresden  
Organisationen**

**Handwerk baggert am 27. Oktober  
wieder für den guten Zweck**



Jung, spritzig, sportlich – so präsentieren sich 16 Innungsmannschaften und dem Handwerk freundschaftlich verbundene Teams beim 4. Innungs-Volleyballturnier am 27. Oktober. Initiiert von der Metallinnung Oberes Elbtal, wird von 10 bis 16 Uhr im BSZ Dresden (Döbelner Str. 8) wieder kräftig für das Handwerk gebaggert – und für den guten Zweck. Die Startgelder der Teams und weitere Spendeinnahmen gehen an den Motorradfreunde „Beinhart“ Pirna e. V., welcher die jährliche Heimkinder-Motorradausfahrt organisiert. Fans zum Anfeuern und Mitfeiern sind herzlich willkommen. Für die kleine Stärkung zwischendurch sorgt die Konditorei Gradel.

**Nach Elektronikern kommen nun  
Tischler auf die große Leinwand**



**Tischlergeselle Martin Siegling** gibt Einblicke in sein Gewerbe und will damit junge Leute für eine Handwerksausbildung begeistern. Foto: Buntfilm.tv

Zur Nachwuchsgewinnung und Fachkräftesicherung schlagen die Innungen im Landkreis Bautzen derzeit einen neuen Weg ein. Gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft Bautzen und der Buntfilm.tv Film- und Videoproduktion aus Demitz-Thumitz drehen sie Clips, um im Kino und im Internet für die Attraktivität ihrer Gewerbe zu werben. Aktuell laufen die Aufnahmen für das Tischlerhandwerk. Martin Siegling von der Tischlerei „Holz in Rädelform“ aus Wachau, der gerade seine Ausbildung als einer der besten Gesellen in der Region beendet hat, steht dabei im Fokus. Gedreht wird bei der Firma Holztreppenbau Frank Gräfe in Bretinig-Hauswalde und beim Einbau beim Kunden. Ende des Jahres soll der Clip dann ins Kino kommen.

Bereits fertiggestellt ist der Film der Elektrotechniker-Innung Bautzen, der kürzlich bei der Gesellenfreisprechung der KHS Bautzen uraufgeführt wurde und ab Anfang November im Kino in Bautzen zu sehen ist. Auch die Baugewerbeninnung arbeitet derzeit an ihrem Clip. Fürs Metallbau- und Malerhandwerk sind sie in Planung.

**Juweliere, Gold- und Silberschmiede  
aus ganz Deutschland in Dresden**

Zur Herbsttagung des Zentralverbandes der Deutschen Goldschmiede-Silberschmiede und Juweliere haben sich Handwerker aus ganz Deutschland in Dresden getroffen. Zu den Themen, die auf der Tagesordnung standen, gehörten die Neugestaltung des Berufsbildes, die Wiederaufnahmen in die Anlage A der Handwerksberufe sowie der Wettbewerb Junge Cellinis, dem Nachwuchswettbewerb der Kunsthandwerker. Im Mittelpunkt stand zudem das Thema synthetischer Diamanten, das immer mehr an Bedeutung in der Branche gewinnt. Begrüßt wurden die Gold- und Silberschmiede sowie die Juweliere auch von Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden.



**Die Herbsttagung** des Zentralverbandes der Deutschen Goldschmiede-Silberschmiede und Juweliere fand nach 22 Jahren erstmals wieder in Dresden statt. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

**Impressum**

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Telefon 0351/4640-406, Fax 0351/4640-34406, E-Mail: info@hwk-dresden.de



**Intensiver Austausch** zwischen Vertretern des sächsischen Handwerks und der Landespolitik beim 17. Großen Parlamentarischen Abend. Im Fokus stand die duale Ausbildung im Handwerk. Fotos: SHT/Wolfgang Schmidt

# Handwerk mit hoher Messlatte beim Thema berufliche Bildung

Parlamentarischer Abend: Handwerk und Politik im Gespräch zur dualen Ausbildung

**K**napp ein Jahr vor der Landtagswahl in Sachsen haben nahezu 100 Handwerksvertreter aus dem Freistaat gegenüber der Landespolitik die Forderung nach einer dauerhaft leistungsfähigen dualen Berufsausbildung bekräftigt. Beim 17. Großen Parlamentarischen Abend unter Schirmherrschaft von Landtagspräsident Matthias Rößler (CDU) kamen sie Ende September im Dresdner Landtag mit 40 Abgeordneten aus allen politischen Lagern sowie mit zahlreichen Mitgliedern der Landesregierung ins Gespräch.



**SHT-Präsident Roland Ermer** (Mitte) und sein Vize Frank Wagner (2.v.l.) mit Mitgliedern des sächsischen Kabinetts um Ministerpräsident Michael Kretschmer (4.v.r.) und Landtagspräsident Matthias Rößler (4.v.l.).

Worum es an diesem Abend bildungspolitisch konkret ging, erfuhr die Teilnehmer spätestens, als ihnen beim Einlass von jungen Azubis jeweils ein Zollstock mit dem Aufdruck „Daran werden wir die Landespolitik messen“ übergeben wurde. Im Kern ging es um dreierlei: Oberschulen stärken! – Berufsschulzentren zukunftsfest aufstellen! – Attraktivität der dualen Berufsausbildung erhöhen!

**Oberschulen für künftige  
Herausforderungen fit machen**

Als vordringliche Aufgaben hob Roland Ermer, Präsident des Sächsischen Handwerkstages (SHT), hervor, die Oberschulen, aus denen das Handwerk 80 Prozent seiner Auszubildenden bezieht, sowie die Berufsschulstandorte für künftige Herausforderungen fit zu machen.

Erforderlich seien hierzu vor allem ausreichend qualifizierte und motivierte Pädagogen, darüber hinaus aber auch eine adäquate materiell-technische Ausstattung der Schuleinrichtungen bis hin zu deren Vernetzung mit schnellem Internet, und zwar insbesondere auch im ländlichen Raum. Dringend vonnöten sei, dass Sachsen noch in der laufenden Legislatur das koalitionsvertraglich zugesagte „Azubi-Ticket“ verkehrsbundübergreifend einführt.

Mit Blick auf die in Angriff zu nehmende Neuordnung der Berufsschulstandorte im Freistaat mahnte Ermer eine „klare Ansage“ seitens der Lan-

desregierung an. Um diese und weitere Themen der Berufsbildungspraxis noch zielgenauer anpacken zu können, warb der SHT-Präsident für einen „Zukunftspakt Berufliche Bildung in Sachsen“. Unter Einbeziehung von Experten aus Handwerk, Industrie und Handel könnten von der Politik – über 2019 hinaus – so längerfristig die entsprechenden Weichen gestellt werden.

Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) zeigte sich über den Vorstoß des Handwerks zu einer gemeinsamen Aktion von Wirtschaft und Landespolitik erfreut, stellte jedoch klar, dass der Freistaat zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes auf Fachkräfte aus dem Ausland nicht verzichten könne. Die Idee für ein Zukunftspakt-Expertengremium nannte Kretschmer einen guten Vorschlag. Zuversichtlich zeigte sich Sachsens Regierungschef zudem, dass es auch im Freistaat schon bald ein „Bildungsticket“ für Auszubildende geben wird.

Zurückhaltend äußerte er sich dagegen zu Erwartungen des Handwerks an eine zügige Neuordnung des Berufsschulnetzes im Freistaat. Hier werde nicht vor dem Frühjahr 2020 mit ersten diskussionsreifen Entwürfen zu rechnen sein, deutete er an. An die Handwerker appellierte Kretschmer, z. B. durch angemessene Ausbildungsvergütungen, ebenfalls einen Beitrag zur Aufwertung beruflicher Karrierewege zu leisten.

**Bildungspolitische Positionen der Landtagsfraktionen**

**Thomas Colditz, CDU:** Wir arbeiten daran, unsere Ober- und Berufsschulen zu stärken, indem zunehmend qualifizierte Praxisberater zum Einsatz kommen. Eine frühzeitige Berufsorientierung ist jetzt auch auf Gymnasien ausgeweitet.

**Rico Gebhardt, DIE LINKE:** Stärker als bisher sollte über das längere gemeinsame Lernen und damit über Gemeinschaftsschulen nachgedacht werden. Bei den Berufsschulen darf die Altersstruktur der Lehrer nicht aus dem Blick geraten, brauchen wir rechtzeitig Berufsnachwuchs.

**Dirk Panter, SPD:** Die Idee eines Zukunftspakts Berufsbildung ist nicht schlecht; darüber sollte man reden. Was das Azubi-Ticket betrifft: Es gilt unser

Anspruch, dass es noch in dieser Legislaturperiode kommt. Und auch die zentrale Berufsschulnetzplanung muss auf den Weg kommen.

**Rolf Weigand, AfD:** Eine qualifizierte duale Berufsbildung ist für den Freistaat unverzichtbar, denn sie trägt dazu bei, dass die gewerbliche Wirtschaft eine Zukunft hat. Das Azubi-Ticket für Sachsen ist längst überfällig.

**Wolfram Günther, Bündnis 90/Die Grünen:** Am Erfolgsmodell „duale Ausbildung“ müssen wir festhalten, brauchen deshalb auch eine höhere Wertschätzung für die Oberschulen. Dass noch immer acht Prozent eines Jahrgangs die Schule ohne Abschluss verlassen, können wir uns nicht leisten.

# Studierende erhalten Einblick ins Friseurhandwerk

Austausch zwischen Wissenschaft und Handwerk für innovative Produktideen

Für den Dresdner Friseurmeister Robert Klügel ist Innungsarbeit nicht nur spannend, sondern auch eine Herzensangelegenheit. „Der Kontakt und Austausch ist wichtig, um sich weiterzuentwickeln und zukunftsorientiert Werte und Qualität im Handwerk zu sichern“, so der 41-Jährige, der sich darüber hinaus auch im Gesellen- und Meisterprüfungsausschuss engagiert.



Theresa Anders, Dozentin der Friseurinnung Dresden, und Friseurmeister Robert Klügel (vorn) brachten den Studierenden von HTW und TU Dresden sowie Professor Swen Günther (oben r.) das Friseurhandwerk näher. Foto: Friseurinnung Dresden

So zögerte er als Vorstandsmitglied der Innung auch nicht lange, als sich für Ende September eine Exkursion von neun Studierenden der Technischen Universität (TU) Dresden sowie der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden ankündigte, diesen sein Handwerk im Friseurzentrum der Innung vorzustellen. „Wir redeten über die Aufgaben der Innung, gaben Einblick in die Berufsausbildung und Weiterbildung und diskutierten, wie Arbeitsprozesse im Salonalltag durch neue Produkte und Tools optimiert werden können“, berichtet Klügel, der in dritter Generation seinen Familienbetrieb fortführt. Auch für die unterschiedlichen Friseurwerkzeuge und Produkte interessierte sich die Gruppe.

Im Rahmen der Projektwoche „Industry Research Project Week“ (IRPW) werden die Studierenden an aktuelle Forschungsthemen herangeführt. In diesem Jahr arbeiteten vier Teams an der Generierung von innovativen Produktideen für Körperpfle-

ge und sportive Mobilität unter Anwendung von Smart Materials. „Die IRPW bringt innovative Forschungsthemen aus Wirtschaft und Wissenschaft mit Friseurpraxis zusammen. Für die Studierenden ist es sehr wichtig, die Potenziale für Innovationen vor Ort zu sehen“, sagt Swen Günther, Professor für Prozess- und Innovationsmanagement an der HTW Dresden. Als Ergebnis wurde u. a. eine flexible Barthaarbürste mit Formgedächtnislegierungen von den Studierenden entwickelt und als Demonstrationsobjekt vorgestellt.

Ihre Innung hat auch spannende Themen, die Sie gern vorstellen möchten? Dann lassen Sie es uns wissen! **Ansprechpartner:** Julia Stegmann-Schaaf, Tel. 0351/4640-407, E-Mail: julia.stegmann-schaaf@hwk-dresden.de

# Zusammenarbeit über Grenzen hinweg

20 Jahre Partnerschaft zwischen den Handwerkskammern Dresden und Breslau

Nur 270 Kilometer trennen Dresden und das polnische Breslau. Die beiden Städte sind seit 1959 in einer Städtepartnerschaft miteinander verbunden und seit nunmehr 20 Jahren auch in einer engen Kooperation zwischen den beiden Handwerkskammern.

Anlässlich dieses Jubiläums trafen sich die Spitzen beider Organisationen Anfang Oktober zu einem Kooperationstreffen – natürlich gesend in der Grenzstadt Görlitz-Zgorzelec. „Uns ist es wichtig, dass es unsere Partnerschaft nicht nur auf dem Papier gibt“, betonte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Vielmehr suchen wir gezielt den regelmäßigen Austausch zu den verschiedenen Themen, die das Handwerk bewegen.“ Gemeinsam mit den anderen europäischen Partnerkammern der Handwerkskammer Dresden wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Resolutionen

und Positionspapiere zur EU-Politik unterzeichnet.

Doch nicht nur die Interessenvertretung verbindet die Handwerkskammer Dresden mit der niederschlesischen Handwerkskammer Breslau. Regelmäßig finden Austauschprogramme für Lehrlinge aus beiden Kammerbezirken statt, um den jungen Leuten einen Einblick in das Handwerk im Nachbarland zu bieten. Auch im Bereich Messen gibt es einen regen Austausch. Immer wieder finden Unternehmerreisen aus Ostsachsen nach Niederschlesien und natürlich auch umgekehrt statt, beispielsweise zu Baumessen. Erst in diesem Jahr reiste die Metallinnung Sächsische Schweiz nach Breslau.

**Ansprechpartner** bei der Handwerkskammer Dresden: Jana Westphälinger, Tel. 0351/4640-503, E-Mail: jana.westphaelinger@hwk-dresden.de



**Treffen auf der Altstadtbrücke, die Görlitz und Zgorzelec miteinander verbindet:** Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden (5.v.r.), und Zbigniew Ładziński, Präsident der Handwerkskammer Breslau (4.v.r.), mit den weiteren Vertretern beider Organisationen. Foto: Silke Köster

WWW.HWK-DRESDEN.DE/GOTTESDIENST

**Handwerker-Gottesdienst 2019**

**Frauenkirche Dresden**

**12. Mai 2019, 9:30 Uhr**

Handwerkskammer Dresden

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN